

wertes nicht immer glückliche bauliche Veränderungen vorgenommen; so wurden beispielsweise bei der im Jahre 1841 vorgenommenen Renovierung einzelne Fresken in nicht besonders geschickter Weise vom Historienmaler Schilcher übermalt, bis endlich in den Jahren 1888—1890 unter Leitung des derzeitigen Oberbaurates Theodor Hödl und unter Mitwirkung der Zentral-



Abb. 210. Unterrichts-Ministerium, I., Minoritenplatz.

kommission zur Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale das Gebäude einer gründlichen und sachgemäßen Renovierung im Sinne Fischers von Erlach durch Beseitigung späterer Zutaten, insbesondere der mißglückten Übermalungen, Restaurierung wertvoller Baubestandteile und Einfügung stilgemäßer Ergänzungen unterzogen wurde.

Im Totaleindrucke der Fassade überwiegen besonders das die Prunkräume enthaltende erste Stockwerk sowie die das Dach maskierende figurenreiche Attika, deren Gesamteindruck durch die enge Gasse leider nicht zur Geltung kommt. Diese Attika wurde im Jahre 1890 vollständig erneuert und deren allegorische Figuren durch die Bildhauer Beyer, Düll, Gloß, Kalmsteiner, Kauffungen, Koch, Lax, Rummel und Schwerzeck hergestellt.

Die Innenausschmückung ist allegorisch, bezugnehmend auf die Ruhmestaten des edlen Prinzen; als Grundmotiv erscheint die Herkulesage sinnreich verwendet. Das prächtige, 6 m breite und 30 m lange Vestibül und das von demselben rechts abzweigende Treppenhaus sind die künstlerisch bedeutendsten Leistungen an dem Palaste, und kommt das Treppenhaus (nach Gurlitt, Geschichte des Barockstiles) an malerischer Wirkung und üppiger Pracht weit überlegenen italienischen Bauten gleich. Das Vestibül enthält beiderseits Wandfüllungen mit Stukkoarbeiten, militärische Gerätschaften darstellend, und in einer Nische eine Kolossalbrunnenfigur. Die Stiege, deren Podest von vier von Mattielli gemeißelten Atlanten getragen wird, besitzt im ersten Absatze eine prächtige Herkulesstatue; die mythologischen Deckengemälde des Stiegenhauses sind von Louis Dorigny, einem Schüler Lebruns, und stellen Apollo als Lichtgott, den Sturz des Ikarus und die Fama dar. Die Rückwand des Treppenhauses zeigt das Reliefporträt des Prinzen Eugen, rechts und links befinden sich Reliefs mit den Kämpfen Herkules' von Santino Bussi.

Von den Innenräumen sind einige durch die Pracht ihrer Ausstattung hervorragend. Der blaue Saal mit 11,5 m Länge und 9 m Breite enthält ein Deckengemälde des Italieners Marcantonio Chiarini, Herkules' Vermählung mit Hebe im Olymp darstellend. Die einst mit kostbaren Gobelins geschmückten Wände tragen nach deren Verschleuderung durch die habgierige Erbin Eugens nun hübsche Brokattapeten und Gemälde österreichischer Herrscher (Maria Theresia, Josef II., Karl VI. und Leopold II.). Das Goldkabinett enthält einen Plafond mit reich vergoldeten Schnitzereien, Putten, Vögel, Blumen, Fruchtstücke darstellend, in den Eckmedaillons prachtvoll gemalte mythische Szenen. Der 100 m² große Tanzsaal ist im Stile Ludwig XVI. gehalten. Auch in den weiteren Sälen befinden sich zum Teil noch prächtige Deckengemälde aus der Zeit Eugens. In allen Prachträumen und den meisten Bureaux dieses Palais wurde anfangs der Neunzigerjahre die elektrische Beleuchtung eingeführt. Die Beheizung dieser Prunksäle geschieht mittels Calorifères.

Das mit diesem Gebäude in Verbindung stehende kleine Münzgebäude, Johannesgasse 9, ist ohne architektonische oder historische Bedeutung; es wurde im Jahre 1775 vom Staate (nach Schimmer, Häuserchronik) zu Zwecken des k. k. Münz- und Kupferamtes angekauft und dient gegenwärtig ebenfalls zu Bureauzwecken der Zentraleitung des k. k. Finanz-Ministeriums. Das an das Finanz-Ministerial-Palais anstoßende Gebäude Himmelpfortgasse 6 wurde im Jahre 1899 vom Staate angekauft und nach entsprechender Adaptierung ebenfalls für Abteilungen des Finanz-Ministeriums verwendet.

Josef Meixner.